

## BIOLANDBAU

## Standortgerechte Bio-Milchviehzüchtung

**Für den 1. Bio-Milch-Stamm wurden aus der Palette der Provieh-Themen die graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion sowie die standortgerechte Tierzucht aufgegriffen.**

Der Verein Bio Ostschweiz und die Bioberatung am BBZ Arenenberg luden zum 1. Bio-Milch-Stamm ein. Dieser fand am 1. September auf dem gastgebenden Bio-Betrieb der Familie Martin und Marianne Dumelin statt. Daniel Fröhlich, Bioberater am BBZ Arenenberg, konnte eine Besucherschar mit rund 100 Teilnehmern aus der Ostschweiz zum ersten Stamm-Anlass begrüßen. Nach einem Hofrundgang auf dem Betrieb der Gastgeberfamilie, welche für ihre Milchproduktion Kühe der Rasse Holstein hält, folgten fachliche Informationen und eine Diskussion zur Bio-Züchtung. Thomas Pliska, Leiter Bereich Landwirtschaft bei Bio Suisse und Projektleiter von «Provieh», informierte, dass der Anlass in Hüttlingen der erste ist, den Bio Suisse im Rahmen von «Provieh» organisiert. Es sind schweizweit weitere Veranstaltungen dieser Art in den nächsten vier bis fünf Jahren geplant.

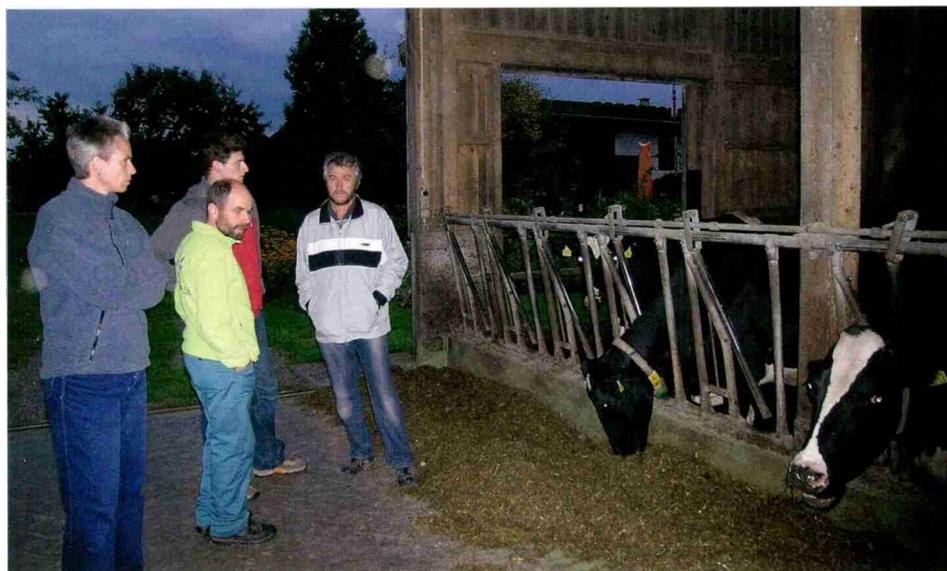
### 2. Bio-Milch-Stamm

Der erste Biomilchstamm klang mit Diskussionen und gemütlichem Beisammensein sowie dem Hinweis von Willi Schweizer aus, dass auf seinem Betrieb in Hemberg am 25. November 2014 der zweite Bio-Milch-Stamm stattfinden wird.

Pliska erklärte, dass man mit dem Beratungsangebot «Provieh Bio Suisse», gemeinsam mit den Mitgliedorganisationen, der Bioberatung und dem FiBL, die Themen Tiergesundheit, Antibiotikareduktion, standortgerechte Zucht und angepasste Fütterung weiterentwickeln will. Basierend auf den Erfahrungen aus der Beratung und bisherigen Forschungsprojekten wie «Pro-Q» und «Feed no Food» (FiBL) sowie der Innovation und Praxiserfahrungen zahlreicher Tierhalter soll ein praxisnahes, vielfältiges und innovatives Beratungsangebot aufgebaut werden.

### Artgerechte Tierzucht

Pliska ermutigte die Bioproduzenten zur Bildung von Arbeitskreisen, analog dem Beispiel des Bio-Ackerbauings: Dies ermögliche die themenspezifische



Der 1. Bio-Milch-Stamm bot den Teilnehmern die Gelegenheit, sich auf dem gastgebenden Betrieb der Familie Martin und Marianne Dumelin umzusehen und mit Berufskollegen auszutauschen, bevor ein Block fachlicher Informationen, unter anderem zum Projekt «Provieh», folgte. (is)



Verband Thurgauer Landwirtschaft  
8570 Weinfelden  
071/ 626 28 88  
www.vtgl.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 4'300  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 21  
Fläche: 44'230 mm<sup>2</sup>



Thomas Pliska von Bio Suisse informierte über das Projekt «Provieh» sowie den Stand der GMF (graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion). (is)



Die Tierzucht-Forscherin Anet Spengler berichtete unter anderem aus Erkenntnissen aus FiBL-Projekten zur standortgerechten Bio-Milchvieh-Züchtung. (is)

Vertiefung und den Wissenstransfer «von Bauer zu Bauer». Bezüglich der GMF (graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion) informierte er, dass die Diskussion dazu in vollem Gange ist, denn zu Bio passe diese Produktionsform gut. Er zog das Fazit, dass bezüglich verbindlicher Aufnahme der GMF ins Regelwerk der Bio Suisse noch alles offen ist. Wie dieses ausgestaltet wird, hänge von Mehrheitsentscheiden an der DV 2015 von Bio Suisse ab. Daniel Fröhlich räumte an dieser Stelle ein, dass die politische Diskussion zur GMF den Basisabenden vorbehalten ist. Anet Spengler, Tierzucht-Forscherin, informierte über Erkenntnisse aus FiBL-Projekten zur standortgerechten Bio-Milchvieh-Züchtung. Artgerechte Tierzucht fördert die Tiere in dem, was sie können und selektiert nicht Eigenschaften, die nicht zur Art passen. Sie betonte, dass das Wohlbefinden der Tiere stark davon abhängt, ob sie ihre spezialisierten Organe in der richtigen Weise nutzen können. Die Laktationspersistenz einer guten Raufutterkuh sollte hoch sein, das heisst über 85 Prozent liegen. Dies bedeute, so Spengler, dass das Tier über längere Zeit ähnliche Tagesmilchmengen gibt und nicht zu Beginn der Laktation sehr viel Milch, für die sie nicht genügend Raufutter fressen kann.

Als Hilfsmittel zur Einschätzung der Standortgerechtigkeit gibt es den Einschätzungsbogen zur standortgerechten Milchviehzucht. Er ist im Internet kostenlos abrufbar unter [www.biorindviehzucht.ch](http://www.biorindviehzucht.ch)

### Exterieurmerkmale

Eine gute Persistenz ist wichtig für Biobetriebe, die möglichst wenig Krafftutter füttern wollen. Mit einer standortgerechten Zucht erreiche man, dass die Kühe von dem auf ihrem Betrieb wachsenden Grünfutter gut leben und angemessen Milch geben können. Sie empfahl die regelmässige Körperkonditionsbeurteilung (Body Condition Scoring, BCS) zur Schätzung der Energiereserven der Milchkuh. Die Körperkondition, das heisst die Körperfettauflage, sollte im Verlaufe der Laktation wenig schwanken, höchstens um 0,5 Punkte. Geringe Schwankungen in der Körperkondition zeigen, dass das vorhandene Grundfutter dem Tier genügt, es seine Leistung den Futterbedingungen anpassen kann und deshalb ein geringes Erkrankungsrisiko hat. Abschliessend schilderte der Swiss-Fleckviehzüchter und Biolandwirt Hans Braun, was aus seiner Sicht eine ideale Bio-Milchkuh auszeichnet. Als wichtigste Exterieurmerkmale für eine leistungsfähige Bio-Milchkuh, die eine gute Raufutterverdauung aufweist, bezeichnete er eine tiefe Flanke, die ein grosses Vormagenvolumen ermöglicht. Die Tiere sollten nicht zu gross sein und höchstens eine Widerristhöhe zwischen 135 und 145 cm aufweisen. Abschliessend empfahl Braun den Bioproduzenten, sich zu den männlichen Kälbern Gedanken zu machen. Das Ziel laute, diese noch vermehrt für die Bio-Weidebeef-Haltung in Betracht zu ziehen.

*Isabelle Schwander*